



Forumsveranstaltung der Plattform Palliative Care (PPC): Zugang zur allgemeinen Palliative Care fördern

Freitag, 10. Juni 2022, 09:30 bis 15:30 Uhr

[Bundesamt für Gesundheit BAG, Schwarzenburgstrasse 153, 3097 Liebefeld](#)

Raum K4 / K5

Programm

Moderation: *Flurina Näf, Leiterin Koordinationsstelle PPC, BAG*

Sprachen: Eine Simultanübersetzung (D/F) ist organisiert.

09:15	Willkommenskaffee
09:30	Begrüssung (D) <i>Salome von Greyerz, Leiterin Abteilung Gesundheitsstrategien, BAG</i>
09:40	Stand der Umsetzung Motion 20.4264 «Für eine angemessene Finanzierung der Palliative Care (D) <i>Christian Vogt, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Direktionsbereich Kranken- und Unfallversicherung, BAG</i>
10:00	Zugang zur allgemeinen Palliative Care 1. Thematische Einführung (D) <i>Milenko Rakic, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Koordinationsstelle PPC, BAG</i>
10:10	2. Die Sicht von Fachpersonen und Betroffenen (D/F) Fachpersonen der Grundversorgung erzählen, wie der Zugang zu Palliative Care zu Hause, im Pflegeheim und im Spital gelingt
11:25	3. «Zugang zur allgemeinen Palliative Care fördern»: Ein Projekt für die Umsetzung der Massnahme 2.A aus dem Postulatsbericht (D) <i>Renate Gurtner, Geschäftsführerin, palliative.ch</i>
11:45	Mittagessen
13:00	Einführung in die Workshops (D) <i>Renate Gurtner, Geschäftsführerin, palliative.ch</i>
13:10	Workshop-Session 1 (siehe folgende Seite)
14:00	<i>Raumwechsel</i>
14:05	Workshop-Session 2 (siehe folgende Seite)
14:45	Pause
15:00	Zwischenfazit und nächste Schritte (D/F)
15:15	«Gedanken auf den Weg» (D) <i>Bitten Stetter, Departement Design, Zürcher Hochschule der Künste</i>

WORKSHOPS

1. Durchgang (13:10 – 14:00 Uhr), 2. Durchgang (14:05 – 14:45 Uhr)

<p>Workshop 1</p>	<p>Erkennen von palliativen Situationen in der Grundversorgung: Identifikationsinstrumente (D/F)</p> <p>Hausärzt:innen, Pflegefachpersonen und andere Gesundheitsfachpersonen der Grundversorgung, die regelmässig schwerkranke und sterbende Menschen behandeln und begleiten, sollen über die notwendigen Kompetenzen im Bereich Palliative Care verfügen. Mit entsprechendem Wissen können sie Personen in palliativen Situationen erkennen und so einen frühen Zugang zu Palliative Care ermöglichen.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wie können Menschen mit chronischen, unheilbaren Erkrankungen, die Palliative Care benötigen, identifiziert werden? – Was braucht es, um die einzelnen Fachpersonen im Identifikationsprozess zu unterstützen? – Gibt es geeignete Instrumente und Empfehlungen und wenn ja, wo sind diese zu finden? <p>Input und Moderation: Andreas Ebnetter, Universitäres Zentrum für Palliative Care, Inselspital, Bern</p>
<p>Workshop 2</p>	<p>Betagte Menschen im Pflegeheim und zu Hause behandeln und begleiten: Antizipation von Notfallsituationen (D)</p> <p>Die vorausschauende Planung ist in der Palliative Care wichtig. Behandlungsteams sollten möglichst selten von plötzlichen Schmerz- und Angstattacken bei Palliativpatient:innen überrascht werden. Vielmehr gilt es, diese vorzusehen und vorausschauend entsprechende Massnahmen zu planen und zu verordnen. Trotzdem gibt es Notfälle in der Palliative Care.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Welche Notfall-Situationen treten zuhause und/oder in Pflegeheimen häufig auf und wie können sie möglichst ohne Hektik antizipiert werden? – Wie können Fachpersonen und/oder Angehörige auf solche Notfallsituationen vorbereitet und unterstützt werden? – Welche Unterstützung kann dabei ein Notfalltelefon bieten? <p>Inputreferat und Moderation: Roland Kunz, Stadtspital Zürich</p>
<p>Workshop 3</p>	<p>Unterstützungs- und Betreuungsnetzwerke für Menschen am Lebensende: Umsetzung in zwei Regionen in der Schweiz (D/F)</p> <p>Ein tragfähiges Betreuungsnetzwerk aus Angehörigen, Freiwilligen und Fachpersonen ist eine wichtige Voraussetzung, um Menschen am Lebensende gut zu behandeln und zu betreuen. Ein enger Austausch zwischen allen Beteiligten führt dazu, dass alle auf dem gleichen Informationsstand sind. Zentral ist, dass alle Beteiligten wissen, wer im Netzwerk über welche Rolle und Kompetenzen verfügt und diese sinnhaft in die Behandlung und Betreuung einbringen kann.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Welche strukturellen Voraussetzungen sind für den Aufbau eines Betreuungsnetzwerkes notwendig bzw. förderlich? – Gibt es Spielregeln oder Schlüsselemente, welche für die gute Zusammenarbeit im Netzwerk entscheidend sind? – Wer initiiert ein tragfähiges Betreuungsnetzwerk und wer soll den Lead innehaben? <p>Inputreferat und Moderation: Katharina Linsi, palliative ostschweiz und Christian Bernet, BEJUNE</p>
<p>Workshop für Kantone</p>	<p>Die Rolle der Kantone bei der Förderung der allgemeinen Palliative Care (F/D)</p> <p>In den letzten Jahren hat sich die rechtliche und konzeptionelle Verankerung der Palliative Care in den Kantonen weiterentwickelt. Viele Kantone verfügen über kantonale Konzepte und/oder Strategien, die zum Teil bereits überarbeitet und angepasst wurden.</p> <ul style="list-style-type: none"> – In welcher Rolle sehen sich die Kantone in der Versorgung der allgemeinen Palliative Care? – Mit welchen Mitteln und Aufträgen steuern sie die Versorgung und wie sieht ein allfälliges kantonales Monitoring aus? – Gibt es einen interkantonalen Austausch zum Thema Palliative Care? <p>Input und Moderation: Catherine Hoenger, Direction générale de la santé, canton de Vaud</p>

